

Notizen

Am 24. Juni unterzeichneten *Johannes Paul II.* und der syrisch-orthodoxe Patriarch von Antiochien, *Moran Mar Ignatius Zakka I. Iwas*, im Vatikan eine *gemeinsame Erklärung*. Darin wird festgehalten, daß die katholische und die syrisch-orthodoxe (monophysitische) Kirche im Glauben an Jesus Christus in der Formulierung des nikanischen Glaubensbekenntnisses übereinstimmen. Es gebe keine Grundlage mehr für die nach dem Konzil von Chalkedon entstandenen Trennungen und Schismen bezüglich der Lehre von der Inkarnation. Trotz der weitreichenden Übereinstimmung im Blick auf die Sakramente stellt die Erklärung fest, daß zwischen den beiden Kirchen noch keine gemeinsame Eucharistiefeier möglich sei. Dazu sei vollständige Glaubenseinheit erforderlich. Die schon bestehende Glaubenseinheit erlaube aber die pastorale Zusammenarbeit. Die gemeinsame Erklärung von Papst und Patriarch räumt den Gläubigen beider Kirchen die Erlaubnis ein, in bestimmten Fällen die Sakramente der Buße, Eucharistie und Krankensalbung in der jeweils anderen Kirche zu empfangen.

In einer Botschaft an die zweite internationale Konferenz der UNO für die Hilfe an afrikanischen Flüchtlingen in Genf rief *Johannes Paul II.* die Teilnehmer dazu auf, die Flüchtlinge nicht nur als „Menschenmassen“ zu behandeln, die untergebracht, gepflegt und medizinisch versorgt werden müßten. Die Flüchtlinge seien vielmehr Brüder und Schwestern. Bei der Beschäftigung mit dem Flüchtlingsproblem sollten sie an das Drama jedes einzelnen Flüchtlings denken, an die Not jeder einzelnen Familie. Die Ursachen für das Flüchtlingselend müßten objektiv untersucht werden, damit sie möglichst bald beseitigt werden könnten.

Vor den Teilnehmern des *Europäischen Laienforums* in Dublin beklagte Kardinal *Basil Hume* (Westminster) die in Europa herrschende Lebensauffassung: Ehescheidung und Familienzerrüttung breiteten sich aus wie eine Epidemie; man habe die für das Ja zu Kindern unerläßliche Hoffnung auf die Zukunft verloren. Man könne nicht zum Schutz der Umwelt aufrufen, ohne auch das menschliche Leben zu achten. Das Akzeptieren der Abtreibung habe einen Durchbruch in der westlichen Haltung gegenüber der Heiligkeit des menschlichen Lebens bedeutet. Das Experimentieren mit menschlichen Embryonen sei der nächste Schritt.

Für das Jahr 1990 hat Bischof *Josef Stimpfle* eine *Diözesansynode* für das Bistum Augsburg angekündigt. 1990 wird der 1100. Geburtstag des Bistumspatrons, des Heiligen Ulrich von Augsburg, begangen. Ziel der Synode soll nach der jetzt erfolgten Ankün-

digung „eine in das dritte Jahrtausend hineinreichende Seelsorgeplanung sein, die auf den konkreten Menschen in der Gesellschaft ausgerichtet“ sei. Grundlage der Diözesansynode würden die Texte des Zweiten Vatikanums und die Ergebnisse der Würzburger Synode sein.

Die seit 1978 bestehende internationale *Dialogkommission* zwischen *Reformiertem Weltbund* und *Anglikanischer Gemeinschaft* hat kürzlich ihren ersten gemeinsamen Bericht vorgelegt. Der *Bericht* mit dem Titel „Gottes Herrschaft und unsere Einheit“ behandelt vor allem Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Reformierten und Anglikanern im Verständnis von Taufe, Eucharistie und kirchlichem Amt. Er enthält außerdem neun Empfehlungen für die weitere Zusammenarbeit. Darunter findet sich der Vorschlag, zwischen anglikanischen und reformierten Kirchen, die gemeinsam auf dem Weg zur sichtbaren Einheit seien, in bestimmtem Umfang eucharistische Gastfreundschaft zu ermöglichen.

Am 2. Juli wurde in Stuttgart der *revidierte Text des Neuen Testaments* in Martin Luthers Übersetzung vorgestellt. Diese erneute Revision war nötig geworden, nachdem die Neubearbeitung des Luthertextes von 1975 auf erheblichen Widerstand gestoßen war. Die Revision '84 ist stärker darum bemüht, am ursprünglichen Text Luthers zu bleiben und ihn nur behutsam zu modernisieren. Der Begleitgruppe für die Revision gehörte auch Prof. *Rudolf Schnackenburg* (Würzburg) als katholischer Exeget an.

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, *Wolfgang Altenburg*, hat sich in einem epd-Interview zufrieden über das Verhältnis von *Bundeswehr* und *evangelischer Kirche* geäußert. Die teilweise wenig tolerante Haltung einzelner Pastoren sei für die evangelische Kirche nicht repräsentativ. Das Verhältnis von Kriegsdienstverweigern und Soldaten in den Kirchengemeinden bezeichnet er als „insgesamt gut“ und oft sogar als vorbildlich. Gleichzeitig wandte sich Altenburg aber gegen „moralische Monopolansprüche der Friedensbewegung und idealistischer Extremisten“. Auch die Bundeswehr erhebe solche Ansprüche nicht.

In der Württembergischen Landeskirche wird vom Herbst an erstmals eine *Frau als Dekanin* amtieren. Pfarrerin *Marianne Koch* (53), zur Zeit in Stuttgart tätig und früher Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, wird die Leitung des Kirchenbezirks Weikersheim im Hohenlohschen übernehmen. Im Bereich der EKD

werden bisher nur zwei Kirchenbezirke von Frauen geleitet: Seit 1980 gibt es eine Dekanin in Frankfurt und seit 1982 eine Superintendentin in Göttingen.

Hans-Wolfgang Heßler, Fernsehbeauftragter der EKD und Direktor des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik, gab die bevorstehende Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „*Bildschirmtext Evangelischer Kirchen*“ bekannt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören die rheinische und die württembergische Landeskirche, die Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland, der Evangelische Presseverband für Bayern und das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. Das künftige Bildschirmtext-Angebot soll Informationen, Bildung und Unterhaltung enthalten. Es wird auf der von den beiden kirchlichen Bildschirmtext-Arbeitsstellen Düsseldorf und München geleisteten Vorarbeit aufbauen.

Der Erzbischof von Nairobi, Kardinal *Maurice Otunga*, hat gegen die Absicht der kenianischen Regierung protestiert, ein nationales Programm zur Familienplanung ins Leben zu rufen. Kenia, so der Kardinal, sei in der Lage, genügend Nahrungsmittel für seine Bevölkerung zu erzeugen, und könne deshalb nicht einfach als „überbevölkert“ bezeichnet werden. Es sei wichtiger, den gewaltigen Abstand zwischen Armen und Reichen zu verringern. Kenia ist das Land mit der höchsten Geburtenrate der Welt.

Seit Mitte Juli hat das sandinistisch geführte *Nicaragua* einen dritten Priester in seiner Regierung. Der Jesuit und Bruder des Weltpriesters, Dichters und Kultusministers Ernesto Cardenal, *Fernando Cardenal*, wurde Unterrichtsminister. Die Ernennung Fernando Cardenals, der bisher die Alphabetisierungskampagne der Sandinisten leitete, erfolgte wenige Tage nach der Ausweisung von 10 ausländischen Geistlichen, die gegen die Inhaftierung von *P. Luis Amado Peña* protestiert hatten, den die Regierung der „Konterrevolution“ verdächtigte. Dieser provokativ gewählte Termin für die Ernennung dürfte die Kluft zwischen Kirche und Sandinisten, aber auch zwischen dem Episkopat und den der Regierung angehörenden Priestern weiter vertiefen.

Zum neuen Vorsitzenden des Club of Rome wurde Mitte Juli in Helsinki der französische Sozialwissenschaftler *Alexandre King* gewählt. Der 75jährige King, ein gebürtiger Brite, wurde damit Nachfolger des im März 1984 verstorbenen Gründers des Clubs und des dazugehörigen Internationalen Instituts für angewandte Systemanalyse *Aurelio Peccei*.